

# Stolperer Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land

Ämtliches  
Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengedächte und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3 gespalt. Kellernzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 90

Dienstag, den 15. April 1924.

48. Jahrgang

## Der Abrechnung entgegen.

Alle Schuld rächt sich auf Erden und so wird sich nun am 4. Mai, an Tage der großen Abrechnung, auch die Schuld rächen, die diejenigen auf sich luden, die im Walde von Compiègne, in Versailles und bei allen späteren Gelegenheiten vergaßen, was deutsche Ehre und Würde von ihnen verlangten. Die Parteien der Erfüllungspolitik sehen ihrem Gericht entgegen und ein früherer Sozialistenführer ist es, der ihnen das voraussetzt und als natürliche Folge ihrer nicht-deutschen, schwächlichen Politik zeigt. In einem Aufsatz über den „deutschen Wähler“ dieser Zeit schreibt August Winnig u. a.:

„Dieser deutsche Wähler flieht heute die Sozialdemokratie, er flieht die Demokraten, und er flieht auch das Wirtschaftliche Zentrum. Auch Stresemann ist für ihn keine Möglichkeit mehr. In Millionen löst sich der deutsche Wähler von diesen Parteien und wandert, einem klaren Gefühl folgend, nach der rechten Seite.“

Daß die Rechte starken Zuwachs erhält, erscheint dem Verfasser ganz sicher. Diesen Wählern, sagt Winnig, „ist sehr wenig daran gelegen, was die Partei für sich und für die in ihr indestierten Interessen erreicht. Aber es ist ihnen alles daran gelegen, was die Partei für die Nation leistet. Wenn der deutsche Wähler jetzt in diesen Scharen in die politische Rechte eintritt, so ist seine Stimme ein Keim gegen die Linke!“

Von der Sozialdemokratie geht er, weil diese Partei die Nation nicht kennt. Sie ist eine Partei ohne Treue, ohne Mut und ohne Liebe. Das Wort Scheidemanns vom 19. Mai 1919 soll jetzt erfüllen: Die Hand soll verdorren, die diesen Frieden unterschrieben, und sie ist täglich bereit, es wieder zu tun. In Ostpreußen schloß sie, während an der Neße Deutsche für ihre Scholle starben, einen Wahlpakt mit den Polen. Ungezwungen legte sie im Namen Deutschlands das Schuldbekenntnis ab, gab sie Ost- und Westpreußen, gab sie die Nordmark preis. Tag für Tag hebt sie ihre Hörer und Leser auf die deutsche Wirtschaft und verschleiert die Ursache des deutschen Elends. Sie erntet, was sie säet.“

Von Demokraten, Zentrum und Deutscher Volkspartei spricht Winnig nicht erst. Diese Parteien trifft ein ähnliches Schicksal wie die Sozialdemokratie. In dem deutschen Wähler dieser Zeit „bewegt sich die Nation, um die Haltung zu gewinnen, die ihr in ihrer Lage ziemt. In ihm protestiert der deutsche Charakter gegen eine Haltung, die ihm unmöglich und zuwider ist. Haben Sie uns die Freiheit genommen, so wollen wir uns doch zu unserm Willen zur Freiheit bekennen! Die Welt soll wissen, daß dieser Wille lebt, und daß er eine wachsende Macht ist.“

So ist es! Ein Befehl gilt es am Wahltage abzugeben. Der Wille zur Freiheit muß so stark zum Ausdruck kommen, daß die Welt aufhorcht und sich in der Folgezeit nicht so leicht über Willen und Wohl eines großen Volkes hinwegsetzt, wie bisher. Mit einem Volk hinter sich, das am 4. Mai mit überzeugender Wucht seinen Willen zur Freiheit, zur Gleichberechtigung unter den Völkern der Erde bekundet, werden Charaktervolle Führer sich auch einem Poincaré gegenüber Beachtung verschaffen, was einem Stresemann und allen seinen angstbelebenden Vorgängern versagt blieb, weil sie selbst nicht den Willen zur Freiheit hatten und rückgratlos immer nur darauf bedacht waren, die Gegner nicht durch Widerspruch zu reizen. Die Zeit dieser kraftlosen Tasager ist vorbei — muß vorbei sein!

## Vor der deutschen Antwort.

Berlin, 14. April. Wie mitgeteilt wird, haben die Besprechungen des Reichskabinetts mit den Ministerpräsidenten der Länder über das Sachverständigengutachten sich von vormittag 11 Uhr mit Unterbrechung durch kurze Mittagspause bis in die Abendstunden hinein ausgedehnt. Im Anschluß daran ist das Kabinett sofort wieder zu einer Kabinettsitzung zusammengetreten, die gleichfalls sehr lange bis in die neunte Abendstunde andauerte. Hierauf wurde folgenden offiziellen Kommuniqué ausgegeben:

„Das Reichskabinett hat heute über die Gutachten der Sachverständigen mit allen Staats- und Ministerpräsidenten der Länder eingehende Beratungen gepflogen, in denen sich in wesentlichen Punkten weitgehende Einmütigkeit ergab. Der Beschluß des Kabinetts ist morgen zu erwarten.“

Aus der außerordentlich langen Dauer der beiden Beratungen sowie aus dem Umstand, daß die Entscheidung der Reichsregierung, die doch schon bestimmt für heute abend erwartet wurde, wiederum einen Tag hinausgeschoben wurde, kann geschlossen werden, daß die in dem offiziellen Kommuniqué betonte „Einmütigkeit“ keine besonders große gewesen

sein muß. Wir können es uns jedenfalls kaum denken, daß der deutschnationale Ministerpräsident von Mecklenburg, von Brandenstein, und wahrscheinlich auch von Knilling sich so ohne weiteres dem Standpunkt der Reichsregierung angeschlossen haben, der — ein offenes Geheimnis — trotz aller Vorbehalte schließlich doch auf eine glatte Annahme des Gutachtens hinausläuft.

Berlin, 14. April. In der heute stattfindenden Besprechung mit den Ministerpräsidenten der Länder ist eine Entscheidung darüber, ob die deutsche Regierung Delegationen nach Paris senden oder eine schriftliche Meinungsäußerung abgeben wird, noch nicht getroffen worden. Vor der Entscheidung, die in einer Kabinettsitzung erfolgen wird, sollen noch die Führer der bisherigen Fraktionen gehört werden. In der Sitzung soll vor allem die Auffassung der Ministerpräsidenten der deutschen Länder zu dem Gutachten dargelegt werden. Offenbar wird dabei auch zur Sprache kommen, ob eine schriftliche Äußerung der Reichsregierung zu den Gutachten erfolgen wird, oder ob sie es vorziehen wird, ihre Vertreter im Einlang mit der erfolgten Einladung zu einer entsprechenden Äußerung nach Paris zu entsenden. Die Gewerkschaften haben der Reichsregierung den Wunsch unterbreitet, zu dem die deutschen Sachleistungen der nächsten Jahre betreffenden Teile des Expertenberichtes gehört zu werden. Die Besprechung findet erst nach der Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten statt. Am Dienstag will der Kanzler auch die Vertreter der deutschen Industrie anhören. Die Besprechung mit den Führern der Reichstagsfraktionen wird das Kabinett wahrscheinlich spätestens morgen anderräumen. Auch diese Zusammenkunft wird vorbereitenden Charakter tragen, sodas die endgültige Entscheidung über die Stellungnahme zu dem Bericht der Sachverständigen vom Reichskabinett allein in einem Beschluß gefaßt werden wird, den man für Dienstag erwartet. Am Donnerstag dürfte dann unsere Antwort nach Paris übermittelt sein.

England für unveränderte Annahme.

London, 14. April. Das englische Kabinett hat gestern die Prüfung der Sachverständigenberichte abgeschlossen. Obwohl ein offizieller Bericht noch nicht abgegeben wurde, besteht doch kein Zweifel mehr an der vorbehaltlosen Zustimmung der englischen Regierung zu diesen Vorschlägen. Das englische Kabinett hat eine eifrige Fühlungnahme mit dem Quai d'Orsay aufgenommen. Die englische Regierung macht dabei Paris gegenüber kein Hehl daraus, daß sie keinen Veränderungen der Berichte zustimmen könne.

## Ueber 5 Milliarden Besatzungskosten.

Eine deutsche Denkschrift.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete hat am 1. April 1924 dem Reichsrat die 4. Denkschrift über die Besatzungskosten mit einem Anhang über die Ausgaben der Interalliierten Kommissionen vorgelegt. Hiernach betragen die vom Deutschen Reich aufgewendeten Ausgaben für den Unterhalt der Besatzungsarmeen am Rhein bis Ende Dezember 5 145 199 025 Goldmark. Die Ausgaben für die Interalliierten Kommissionen belaufen sich für den gleichen Zeitraum auf 109 030 025 Goldmark. Die Gesamtkosten betragen also 5 254 229 050 Goldmark.

Die Summe unproduktiver Ausgaben nur für Besatzungsarmeen übersteigt demnach die gesamte von Frankreich nach dem verlorenen Kriege des Jahres 1870 an Deutschland gezahlte Kriegsschuld von 5 Milliarden Franken. Die diese Ausgabe verursachende Besatzungsmacht von zurzeit rund 200 000 Mann beträgt ferner das Doppelte der gesamten deutschen Reichswehr, die bekanntlich höchstens 100 000 Köpfe stark sein darf.

An einer weiteren Aufstellung wird nachzuweisen, daß die durchschnittliche Jahresausgabe Deutschlands für die Besatzungsarmeen die Durchschnittsjahresausgabe des gesamten deutschen Heeres- und Marine-Etats im Jahre 1910 bis 1913 übersteigt.

## 110 Jahre Reparationsleistungen.

Berlin, 14. April. Unter dieser Ueberschrift beschäftigt sich die „Deutschnationale Volkspartei-Korrespondenz“ mit dem Sachverständigengutachten. Das parteioffizielle Organ der Deutschnationalen Volkspartei weist zuerst auf die 4. Denkschrift über die Besatzungskosten und die ganz außerordentlich hohen, darin aufgeführten, von Deutschland bereits geleisteten Beträge hin und fährt dann fort:

Die Vorschläge des Sachverständigenausschusses fordern nun über diese Riesensumme hinaus noch 11 Milliarden

Hypotheken auf die Eisenbahn und 5 Milliarden auf den industriellen Besitz. Diese sollen bei 5 vom Hundert und 1 vom Hundert Tilgung in 37 Jahren getilgt sein. Wäre die ganze Last der Reparationen in dieser Form geregelt, so wäre der Zeitpunkt abzusehen, an dem Deutschland von den Erpressungen des Versailler Diktates frei würde und man könnte in eine Prüfung eintreten, ob dieser Weg zur Freiheit nach den Vorschlägen noch gangbar ist oder ob seine Beschränkung abgelehnt werden muß.

Grundsätzlich aber anders steht es um die Forderung der Sachverständigen, Deutschland soll vom 1. Jahre ab jährlich 1500 Millionen aus Zöllen und Steuern zahlen, ein Betrag, der nach dem vorgesehenen Index auch noch erhöht werden kann. Die Frage, wie sich diese Gesamtbelastung von 1500 Millionen oder mehr darstellt, ob es Zinsen oder Tilgungsbeträge sind, welches die Gesamtschuld ist, die damit verzinst oder getilgt werden soll, ist von den Sachverständigen ausdrücklich bei der Erörterung ausgeschlossen worden. Sie folgten damit dem Gebot, das ihnen Poincaré auf den Weg gegeben hat. Es bleibt nach dem ausdrücklich festgehaltenen Standpunkt Frankreichs, an dem die Sachverständigen nicht rütteln, bei den 132 Milliarden des Londoner Ultimatus, deren Tilgung bei einer Jahreszahlung von 2500 Millionen beiläufig 110 Jahre dauert.

Die Sachverständigen haben sich dem Befehl gefügt, nur die gegenwärtige Leistungsfähigkeit Deutschlands daraufhin zu prüfen, wie die Jahreszahlungen auf Grund des Londoner Ultimatus in der nächsten Zeit zu verteilen seien, nicht aber über das Gesamtmaß der Schuld sich ausgesprochen. Eine Annahme des Gutachtens bringt also Deutschland dem Ziel der Befreiung vom Reparationswahnsinn nicht näher. Diese Sklavensesseln an sich unmöglicher Forderungen werden nicht gelockert. Auf ewig — denn 110 Jahre sind auch im Leben der Völker eine Ewigkeit — hat Deutschland als ein völlig ausgebeutetes Volk unter ihnen zu schmachten und zu verbluten. Nichts, aber auch gar nichts ändert das Gutachten der Sachverständigen hieran. Es stellt in unverbändlicher Aussicht, daß einmal, sobald es die Umstände gestatten, eine endgültige Lösung des Reparationsproblems erfolgen könne. Das wirkt nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben, wie Hohn.

## Die Arbeit des Staatsrats.

Der Preussische Staatsrat stimmte der Ordnung der Anwärter für das Lehramt an höheren Schulen, sowie den Ausführungsbestimmungen über die Fürsorgepflicht zu. Hierauf setzte der Staatsrat die Beratung des Haushalts für 1924 fort. Finanzminister Dr. von Richter erklärte u. a.: Aus der Hauszinssteuer würde für allgemeine Staatszwecke noch mehr herausgeholt werden müssen. Der parlamentarische Apparat, insbesondere der Landtag mit über 400 Mitgliedern, müsse abgebaut werden. Im Gegensatz zu früher beziehe der Abgeordnete jetzt für volle 12 Monate seine Aufwandsentschädigung. Abgeordneter zu sein, sei zum Beruf geworden. Viele Bestimmungen in der Weimarer Verfassung erklärten seien wir von dem deutschen Einheitsstaat weiter entfernt, habe sich aber herausgestellt, daß dieser Einheitsstaat der Mentalität des deutschen Volkes nicht entspreche. Zurzeit seien wir von dem deutschen Einheitsstaat weiter entfernt, als je. Deshalb müssen wir den Gliederstaaten ihre Existenz ermöglichen.

Es müsse versucht werden, Preußen die Stellung innerhalb des Deutschen Reiches wiederzugeben, die es früher hatte. Zerklüfte man Preußen, so würden wir wieder das heilige römische Reich deutscher Nation werden, ohnmächtig nach außen und zerrissen durch Streitigkeiten im Innern, und damit würde das Ziel erreicht sein, das die Franzosen erstrebten.

Einem Deutschland ohne Preußen ständen aber eine Reihe von Bestimmungen in der Reichsverfassung entgegen, besonders auch die des Art. 63, welche die Stellung Preußens im Reichsrat schützen. Unsere Aufgabe sei es, in der Schicksalsstunde des deutschen Volkes durch einen scharf ausgelegelten Haushalt dafür zu sorgen, daß die Währung erhalten bleibe.

Es ist lange her, daß man von einem preussischen Koalitionsminister so kraftvolle und verständige Worte gehört hat. Es darf aber nicht bei Worten bleiben. Taten müssen folgen, die schleunigst nicht nur den Abbau des Landtages, sondern auch den gründlichen Abbau der Weimarer Verfassung im Gefolge haben. Der Antrag Bayerns liegt vor. Seine Behandlung muß unter allen Umständen den Einzelstaaten die staatliche Hoheit und Selbstständigkeit wiederbringen, die Voraussetzung einer gesunden und starken Entwicklung sind.







# Vorteilhaftes Oster-Angebot



aus meiner Abteilung

## Damen-Konfektion

**Wollkleider** marine und farbig  
23.— 19.— 16,50 13,50

**Wollkleider** mit Tressengarnitur  
39.— 33.— 27.— 24.—

**Gabardinekleider** fesche Formen  
75.— 65.— 57.— 52.—

**Wollkreppkleider** in nur modernen Formen und Farben  
120.— 96.— 83.— 75.—

**Seidentrikotkleider** einfarbig  
45.— 42.— 38.— 29.—

**Seidentrikotkleider** bedruckt u bestickt  
65.— 52.— 47.— 35.—

**Wolltrikotkleider**  
85.— 75.— 67.— 58.—

**Wollmusselinekleider** türk. gemust. u. einf.  
45.— 35.— 29.— 25.—

**Bastseid. Kleider** bedruckt, in jugendl. Formen  
85.— 79.— 75.— 63.—

**Foulardkleider** hell- u dunkelfarbig in allen Grössen  
125.— 115.— 90.— 85.—

**Krepp de Chinekleider** in modernen Abendfarben  
140.— 100.— 95.— 75.—

**Eolienkleider** in fesehen u. soliden Formen  
95.— 83.— 75.— 68.—

Bestellungen nach ausserhalb werden am Tage des Einganges erledigt.

# Gustav Zeeck, Stolp

Telephon: 124, 125, 126

## 4 billige Tage 4

Dienstag ■ Mittwoch ■ Donnerstag ■ Sonnabend  
Große Auswahl in braunen Damen-, Herren-, sowie allen anderen Schuhwaren!  
10 Prozent Rabatt!  
**ERICH PELZ, Paradiesstr. 18**

## Bohnschnitt

übernehme jedes Quantum. Kaufe tief. und eich. Langholz in kleineren u. größeren Posten; desgl. biete an Schnittmaterial, Balken, Randholz, Latten (auch nach Dicke geschnitten) sowie Kalk, Zement und andere Baumaterialien.

**Paul Schulz**

Daugeschäft und Dampf-  
sägerwert  
Amtsstraße 25/26.

## Uhren

moderne Regulatöre, Wecker, Schreibtischuhren, Taschenuhren, Armbanduhr  
**Gold-, Silberwaren**  
moderner Schmuck, Hochzeits- u. Patengeschenke  
Alpaka-, Silberbestecke  
**Trauringe**  
empfiehlt billigst  
**Robert Ruppel**  
Bahnhofstrasse 15.

## Wurstfabrik

sucht Aufkäufer oder Lieferanten für wöchent-  
lich 30 bis 50 möglichst  
**schwere Schweine** gegen  
Provision  
Angebote unter W. 300 an die Geschäftsst. d. Btg.

## Verkaufstage in der Osterwoche:

pa. Speisequart Dienstag und Donnerstag  
**Stolper Kraft** Sonnabend  
pa. Komadour-Käse Donnerstag.

Bestellungen bitten wir rechtzeitig bei unseren Verkaufsstellen aufzugeben.

**Molkerei-Genossenschaft Stolp.**

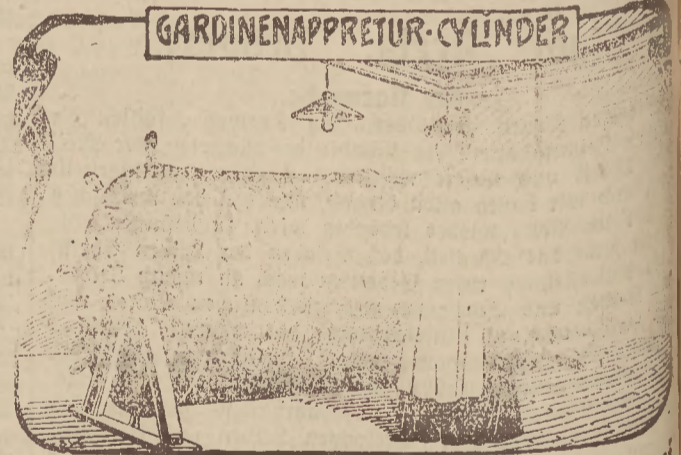


## Putzzutaten und Hutformen

in reichhaltiger Auswahl

Umarbeiten von Hüten, auch solcher, die nicht bei mir gekauft worden sind, bei billigster Berechnung.

**Gustav Zeeck, Stolp.**



**GARDINENAPPRETUR-CYLINDER**  
**Gardinen-Handwäscherei- und -Spanner**  
Schonendste Behandlung  
Gewichtswäsche bei Nass- und Trockentiefenerung  
Trocknung auf der Rasenbleiche.

**Erste Stolper Dampfwäscherei**  
Fernruf 806 **Schulz & Wendt** Amts-  
straße 8.

**Sorgt für die Erhaltung der städtischen Volkstücher**

durch Geldspenden bei den Banken und Kassen und durch Liebesgaben, die in der Volkstücher wochentags von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags entgegen-  
genommen werden.

**Die städt. Volkstücher**  
Reitbahn, Fernruf 1009.